# Der grösste Erfinder

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-494364

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Hoch klingt das Lied vom braven Mann!

ERSTES KRÄNZLEIN

Dem Schweizer, welcher lieb und nett,
nicht hölzig, wie ein Buchenbrett,
ihm sei ein Kränzlein hier gewunden!
Wir haben nämlich einen g'funden!

Was tat er? Es ist nicht zu glauben:
er brachte seiner Gattin Trauben!
Und grundlos! Au no ame Wächtig!
Ein Schweizer! Von Natur bedächtig!

Uns fehlen fast die Ausrufzeichen! –
Die Gattin tat vor Glück erbleichen.
Sie hauchte leis: «Was isch passiert?»
Er schwieg, er war etwas geniert.

Doch dann ('s ist wirklich keine Lüge!)
verschönt' ein Lächeln seine Züge.
Eh sie begriff den Ueberfluß
gab er ihr auch noch einen Kuß!

Am Sächsi, zabig, ame Wächtig!
Ein Schweizer welcher sonst bedächtig!!
Wer dies bedenkt wird weich gestimmt –
doch kann's auch sein, daß er ergrimmt!

Max Werner Lenz

**Instantanés parisiens ...**

Als ich zum ersten Mal mit meiner Frau nach Paris fuhr – um meine Finanzen war es nicht sehr gut bestellt –, trat ich aufs Geratewohl in ein Hotel, das mir einen nicht allzuschlechten Eindruck machte. Der Concierge hieß mich meine Personalien ins Gästebuch eintragen, und als er bemerkte, daß ich erstens Schweizer war und zweitens ‹B. Bums et Madame› eingeschrieben hatte, blickte er mich prüfend an und fragte: «Madame ... ist das Ihre angetraute Ehefrau?» Ich war in dieser Stadt auf keine solche Frage gefaßt und gab energisch zurück: «Mais naturellement!» Da lächelte der Mann nachsichtig und erklärte: «Ecoutez, Monsieur – dans notre établissement, on ne vient jamais avec sa femme!» Und er drückte mir ein Kärtchen in die Hand, auf welches er die Adresse eines respektableren Hauses notiert hatte.

★

Auf dem Boulevard Montmartre – bitte, auch hier war ich von meiner Frau begleitet – fragte ich einen Zeitungsverkäufer nach dem Theater der Folies Bergère. Er kratzte lange nachdenklich im Haar, musterte mich eingehend und schüttelte schließlich das Objekt seines Kratzens: «Tut mir leid – ich weiß es nicht!» Mein Erstaunen kannte keine Grenzen, und schon wollte ich mich abwenden, als ich bemerkte, wie er immer und immer wieder nach meiner Hand schielte. Die Hand begriff endlich, fuhr in die Tasche und zog einen 20 francs-Schein hervor und – oh Wunder! – der Zeitungsmann wußte plötzlich ganz genau, wo er uns hinzuweisen hatte! Seit jenem Tag aber vergaß ich nie wieder, daß bei französischen Zeitungsverkäufern und ähnlichen Institutionen der Sitz des Wissens und des Gedächtnisses im Portemonnaie des Auskunftheischenden liegt.

Bobby Bums

**Im Schnellzug Zürich–Winterthur**

«Fahren Sie auch zur ‹Klee›-Ausstellung nach St. Gallen?»

«Ach nein, diese ewigen landwirtschaftlichen Ausstellungen von den St. Gallern. Die wachsen mir bald zum Hals heraus!»

JRM

**Vergleich**

Ein Mann ein Wort.
Ein Thomas Mann, unzählige Worte.

Bums

**Der größte Erfinder**

Ein Besucher sah im Kreml zwei Oelgemälde und erkundigte sich, wen das erste, mäßig große Porträt darstelle. Das sei das Bildnis des großen russischen Erfinders Iwanow. «Er hat das Radio, das Radar, die Artillerie, die Eisenbahn, den Bleistift, das Klavier und den Beton erfunden!»

Der Besucher fragte nach dem zweiten Porträt, das zehnmal so groß war.

«Das ist Petrow, unser größter Erfinder!»

«Und was hat der erfunden?»

«Iwanow!»

cs

**Zwei Knaben**

Wir gehen die Sonne holen
Dort auf dem Gipfel nah!
Sie kamen herauf und erstaunten,
Jetzt war die Sonne nicht da.

Ach was, wir warten bis morgen
Dann muß sie hier vorbei:
Sie sahen sie früh gegenüber.
Ja, gibt es denn ihrer zwei?

Doch sieh, da kommt sie uns näher,
Gleich wird sie bei uns sein:
Sie senkte sich weit hinter ihnen,
Da kehrten sie finster heim.

Hermann Ferdinand Schell